

Kunstprojekt

20.01.2016

Mit Händen und Füßen gedolmetscht

„Palast der Geräusche und Bilder“ hieß ein Kunst- und Begegnungsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Havelberg.

Von
Dieter Haase

Havelberg Mit der Frage nach ihren Visionen und Träumen und ihrem zukünftigen Leben in Deutschland hatte der Regisseur David Lenard von der Bürgerbühne des Theaters der Altmark die Projektwoche mit den ausländischen Jugendlichen, die in Havelberg vom DRK betreut werden, begonnen (die Volksstimme stellte das Projekt, an dem die Old School, der Bildungsverbund Handwerk und die



Köstliches Curry-Hühnchen tischten Mohammed und seine Frau Fatima (links) aus Osterburg sowie ihr Küchengehilfe Mustafa (nicht im Bild) am Sonntag zum Abendessen im neuen Begegnungsraum auf. Foto: Dieter Haase

Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt in Kooperation beteiligt waren, bereits am 15. Januar ausführlich vor).

„Das Ergebnis ist eindeutig: Alle Jugendlichen wollen hier in Deutschland etwas aus sich machen“, resümierte Lenard bei den öffentlichen Präsentationen am Sonnabend und Sonntag. Vor allem wollen sie studieren. Architekten, Ärzte, Chemiker, Ingenieure werden.

Begegnungsraum entstand

Am Ende der Woche ist durch die gemeinsame künstlerische und handwerkliche Tätigkeit zudem ein „Palast der Geräusche und Bilder“ entstanden, der sowohl als Tee- und Begegnungsraum als auch als zukünftiges Liebhaberkino und Präsentationsraum genutzt werden kann. „Hier sind die jugendlichen Flüchtlinge auch künftig stets willkommen“, machte Ursula Achternkamp, die Inhaberin der Old School, deutlich. „Und zwar wann immer sie möchten.“ Sei es, um sich in gemütlicher Runde zu treffen oder um sich handwerklich nützlich zu machen.

Vertrauen aufgebaut



Der Tee- und Begegnungsraum in der Old School ist eröffnet. Speziell am Sonnabendabend füllten ihn viele Gäste, unter anderem auch aus Lückstedt und Osterburg, mit Leben

Foto: Dieter Haase



Am Sonnabend- und Sonntagabend stellten die jugendlichen Teilnehmer die Ergebnisse ihrer Workshop-Arbeit jeweils öffentlich vor. Unter anderem gehörte der „Hausbau“ dazu. Die Präsentation fand in einem Raum der Old School statt, den sie zuvor als Schiffsdeck einer „modernen Arche“ hergerichtet hatten. Foto: Dieter Haase

„So eine Projektwoche war auch für mich ein völlig neues Neuland. Vor allem die Sprachbarrieren mussten erst einmal überwunden werden. Manchmal haben wir mit Händen und Füßen gedolmetscht und oftmals auch den Computer zu Hilfe genommen, um eine Verständigung möglich zu machen“, erzählt David Lenard. Trotzdem war es natürlich nicht einfach, war er hin und wieder fast schon am Verzweifeln. „Beim Zuhören und beim miteinander was tun lernten wir uns dann besser kennen und es baute sich Vertrauen auf, ja wurden sogar Geheimnisse miteinander geteilt. Dabei merkte man dann auch, dass wir eigentlich alle gar nicht so unterschiedlich sind.“ Worin seine wichtigste Erfahrung der insgesamt neun Projektstage lag? „Dass Kunst und Handwerk helfen, Sprache und Kultur zu vermitteln.“

Das Theater der Altmark möchte im Rahmen des Projektes „Arche 2.0“ ([http://www.tda-stendal.com/die-bürgerbühne-am-tda/die-spielclubs/](http://www.tda-stendal.com/die-buergerbuehne-am-tda/die-spielclubs/)) auch weiterhin mit der Old School Havelberg kooperieren. Und zwar für zunächst fünf Jahre – im Rahmen des

Bundesmodellprojektes „Dehnungsfuge – Auf dem Lande alles dicht“ (<http://www.dehnungsfuge.com>). „Ich denke an Projekte zum einen in Havelberg, zum anderen aber auch in Stendal“, so David Lenard. Hierfür suchen die Old School Havelberg und das Theater der Altmark noch nach Teilnehmern, Helfern und Unterstützern.